



TOPIC-Herausgeber: Ulrich Skambraks (verantwortlich)
Verlag und Redaktion: Postfach 1544, D-57206 Kreuztal,
Telefon 02732/791859, Telefax 02732/74677
Nachdruck, auch in elektronischen Medien, nur mit Erlaubnis des Verlages

Chrischona, Tabor, Liebenzell: Wie bibeltreu ist CTL?

Die drei evangelikalen Ausbildungsstätten St. Chrischona (Bettingen/Basel), Tabor (Marburg) und Liebenzell (Bad Liebenzell), abgekürzt CTL, stehen seit einiger Zeit in der Kritik. CTL bildet vor allem Prediger für die landeskirchlichen Gemeinschaften aus, aber auch Personal für das Missionsfeld. Hauptanlass der Kritik ist ein neuer Studienführer, den der CTL-Verbund im letzten Jahr erstmals herausgab und in dem er ein neues Ausbildungs-Programm präsentierte.

In dem rund 170 Seiten starken Werk wird auch ausführlich das theologische Basislehrmaterial aufgelistet, das die Seminaristen in ihrer Ausbildung durcharbeiten müssen: von Bibelkunde bis Kirchengeschichte, von Hebräisch bis Ethik. Dabei finde sich erschreckend viel bibelkritische Literatur, wie Kritiker meinen: beispielsweise Werke der Alttestamentler Gerhard von Rad oder Walter Eichroth. Beide Autoren demontieren die Glaubwürdigkeit des Alten Testaments. Dieses bibelkritische Lehrmaterial wird in Liebenzell nicht nur gelesen, sondern findet wohl auch in der Lehre ihren Niederschlag. Im März sah sich die Studienleitung in Liebenzell mit einem Brief von 15 Seminaristen aus dem 2. Studienjahr konfrontiert, in dem die Studierenden in Bezug auf einen bibelkritischen Kurs ihrer Ausbildungsstätte Bedenken vortrugen. Dass eine gemäßigte Bibelkritik längst akzeptiert ist, zeigt schlicht die Tatsache, dass in Tabor seit letztem Jahr Predigerinnen ausgebildet werden, die später von der Kanzel aus predigen und lehren sollen. Für viele Evangelikale ist dies bereits umgesetzte Bibelkritik, da das Wort Gottes bei diesem Thema klare Aussagen macht, die aber heute bibelkritisch in Frage gestellt werden. Wer als Studierender bei CTL beispielsweise fest daran glaube, dass Noah alle Tiere in der Arche unterbringen konnte, stoße schnell auf die Fraktion der gemäßigten Bibelkritiker in der CTL-Dozentschaft, die das so nicht mehr unterschreiben werde, versicherten Ex-CTL-Studierende gegenüber TOPIC. Ein ehemaliger Dozent: „CTL ist leider nicht auf dem Weg bibeltreuer zu werden!“

Der Vorwurf, Bibelkritik zuzulassen, wird von CTL in verschiedenen Stellungnahmen entschieden zurückgewiesen. So heißt es in einem CTL-Rundbrief aus dem Monat April: „Bibelkritik ist theologisches Harakiri - theologischer, geistlicher und intellektueller Selbstmord.“ In einem Brief an den Freundeskreis von Tabor schreiben der Seminarleiter Dr. Norbert Schmidt und der Direktor Harry Wollmann: „Als Theologisches Seminar spielt für uns die Frage nach dem Bibelverständnis eine besonders wichtige Rolle. Wir stellen uns hinter die entsprechenden Aussagen der Deutschen Ev. Allianz, in der es heißt: ‘Wir bekennen uns zur göttlichen Inspiration der Heiligen Schrift, ihrer völligen Zuverlässigkeit und höchsten Autorität in allen Fragen des Glaubens und der Lebensführung. Mit diesen Grund-Sätzen bestimmen wir unsere Stellung zur Heiligen Schrift in dem vor kurzem erschienenen CTL-Studienführer’.“

Doch sich öffentlich zu Wort meldenden Kritiker von CTL, wie der Publizist Dr. Lothar Gassmann, der in der Schweiz lebende Pfarrer Reinhard Möller oder der Rektor der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel, Prof. Dr. Samuel Külling, können dies nur schwer glauben. Ihrer Meinung nach sprechen Tatsachen dagegen. Möller schreibt in einem „offenen Brief“: „Die zu den Studiengängen angeführte Fachliteratur ist überwiegend bibelkritisch oder vertritt die sogenannte ‘gemäßigt-kritische’ Position, wie sie unter Evangelikalen weit verbreitet ist. Bibeltreue Fachliteratur namhafter Theologen, Historiker, Ethiker und Apologeten (Verteidiger eines Bekenntnisses, die Red.) fehlt in den Literaturlisten des Studienführers: Prof. Dr. Dr. Georg Huntemann, Dr. Bernhard Kaiser, Dr. Jürgen-Burkhard Klautke, Prof. Dr. S. R. Külling, Prof. Dr. Eta Linnemann, Dr. Armin Mauerhofer, Prof. Dr. Erich Mauerhofer, Prof. Dr. Armin Sierszyn ...“ Das Problem sei nicht, so die Kritiker, dass bibelkritische Literatur von den Studierenden zur Komplettierung ihrer Informations-Palette gelesen werden muss, sondern dass das Angebot an guter Alternativ-Literatur laut CTL-Studienführer mehr als spärlich sei. Möller führt auch noch als Argument ins Feld, den Studierenden werde die Zeit fehlen, sich angesichts einer solchen Menge an bibelkritischer Basis-Literatur mit fundierter bibeltreuer Alternativ-Literatur ausgiebig zu befassen: „Zudem bewirkt bibelkritische und sog. gemäßigt-kritische Literatur, dass das Vertrauen in die Heilige Schrift als dem irrtumslosen Wort Gottes untergraben wird. Wie soll -

gerade bei Studienanfängern - Gottes Wort Priorität haben, wenn in der Literaturliste Buchtitel Priorität haben, die das biblisch-reformatrische Christentum und gesunde biblische Lehre beständig in Frage stellen?“

In einem Gespräch mit TOPIC erklärte dazu der Seminardirektor des Theologischen Seminars Bad Liebenzell, Pfarrer Dr. Heinzpeter Hempelmann, selbstverständlich komme die ganze Palette an bibeltreuer Literatur im Unterricht vor. Allerdings dürften die Dozenten hierbei ihre persönlichen Akzente setzen, und deshalb seien diese Titel in der Basis-Literaturliste nicht zu finden. Hierbei bleibt die Frage offen, welche bibeltreue Literatur nun tatsächlich bei CTL zum Einsatz kommt und welche nicht. Bei der bibelkritischen ist das dokumentiert. Unklar ist auch die Rolle der weltlichen Universität Middlesex in London, mit der CTL seit letztem Jahr eine Partnerschaft eingegangen ist. Dazu heißt es im CTL-Studienführer: „Die 1999 erfolgte Akkreditierung durch die Middlesex-Universität (London) eröffnet den Studierenden einen offiziellen Universitätsabschluss. Dabei bildet die Hochschulreife (Abitur/Matura) für ein CTL-Studium keine zwingende Eingangsvoraussetzung. Der mit dem CTL-Diplom verliehene Grad ist der britische ‘Bachelor of Arts (B.A.) in Theology’. Dieser bietet sowohl eine wesentliche Erleichterung bei der Einreise in Missionsländer als auch die gültige Voraussetzung für ein Aufbaustudium an vielen Universitäten (in Großbritannien und weit darüber hinaus).“

Middlesex verlangt für die Ausstellung eines solchen B.A.-Diploms ein entsprechend wissenschaftliches Niveau der Ausbildung beim Partner. Laut Hempelmann habe man, bevor man mit Middlesex Kontakt aufnahm, bereits durch interne Weiterentwicklung das Studienprogramm auf ein wissenschaftliches Niveau gebracht. Middlesex brauchte es nur abzusegnen. Nach dem Studienführer ist der Kernplan der Theologie-Ausbildung allerdings in enger Zusammenarbeit mit Middlesex weiterentwickelt worden, „um so den Richtlinien von Middlesex zu entsprechen“. Weiter erfährt der interessierte Leser, dass Middlesex den Studienbetrieb von CTL sehr genau überwacht und über jede Veränderung, beispielsweise im Kollegium, informiert werden will. Falls CTL seinen Pflichten nicht nachkommt, ist eine Vertragsstrafe in Höhe von einer Million Pfund an Middlesex zu zahlen. Umgekehrt auch. Es stellt sich die Frage: Wer hat in der Ehe CTL-Middlesex nun wirklich die Hosen an?

Der englische Partner könne keinen inhaltlichen Einfluss auf theologische Inhalte und Ausrichtung von CTL nehmen. Der Vertrag zwischen Middlesex und CTL betreffe nur die Qualität der formalen Standards der Ausbildung, sonst nichts, beteuert Hempelmann. Dennoch: Die evangelikale Ausbildungsstätte hat sich in eine beispiellose Abhängigkeit einer weltlichen Universität begeben. Die Bibel empfiehlt: „Seid nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen!“ Es gibt auch christliche Partner-Universitäten, zu denen CTL im übrigen Kontakte hatte. Eine andere Frage ist von zentralerer Bedeutung: Ist intellektuelle und akademische Anerkennung überhaupt ein lohnendes Ziel in Bezug auf geistliche Bedeutsamkeit? Der Apostel Paulus schreibt: „Die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott“ (1. Kor. 3,19)!

Das Beispiel des amerikanischen Fuller-Seminars zeigt, wie aus einer evangelikalen Ausbildungsstätte mit bibeltreuem Gütezeichen eine liberale theologische Hochschule wurde. In nur wenigen Jahrzehnten kapitulierte das Fuller-Seminar selbst vor dem Thema „biblische Unfehlbarkeit“. Warum? John F. MacArthur schreibt dazu in seinem Buch „Wenn Salz kraftlos wird“: „Die Fuller-Gründer und viele ihrer Mitarbeiter waren von der Idee besessen, sie müssten den höchsten intellektuellen und akademischen Ansprüchen genügen ... Um den gewünschten Status zu erlangen, waren die Fuller-Leute bereit, Kompromisse einzugehen. Die Geschichte dieser Schule liest sich daher über weite Strecken wie die traurige Chronik vom Kampf und Untergang der christlichen Lehre.“ Hempelmann sieht in diesem Punkt für CTL keine dunklen Gewitterwolken heraufziehen. Ganz im Gegenteil. Eine Qualifizierung sei gut und richtig, um in der Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist Bestand zu haben.

Ist CTL noch bibeltreu? Wer ins Detail geht, kommt nicht zu einem schnellen „Ja“ oder einem klaren „Nein“. Glaubt man den offiziellen Vertretern und den veröffentlichten Papieren, dann hat selbst die gemäßigte Bibelkritik bei CTL keine Chance. Hört man sich Statements von Seminaristen, ehemaligen Seminaristen und Absolventen oder Bibelschullehrern an, so ist die Weste keineswegs mehr so rein. Es sind nicht die großen Schwenks (die es auch nicht gibt!), die stutzig machen, sondern scheinbare Kleinigkeiten. Beispiel: Die niedergeschriebenen Glaubensgrundsätze der Liebenzeller Mission sprechen im Abschnitt über die Heilige Schrift unmissverständlich davon, dass die gesamte Bibel Gottes Wort ist - Punkt! Im Studienführer ist derselbe Passus ergänzt mit dem Zusatz „Die Bibel ist Gottes Wort und Menschenwort zugleich. So wie sie ist, hat Gott sie uns gegeben.“ Menschenwort? Sicherlich, Gottes Wort kann sich nur in menschlicher Sprache darstellen, aber „Menschenwort“ ist auch einer der

Schlüsselbegriffe für Bibelkritik. Was hat der menschliche Bibel-Autor in Wirklichkeit gemeint? Muß hier nicht mit Hilfe der Wissenschaft entschlüsselt werden, was Gott tatsächlich ausdrücken wollte? Die neue Studie der Weltweiten Ev. Allianz, die herausgefunden haben will, dass geistliche Leitungsämter nach der Bibel ohne Einschränkung auch für Frauen offenstehen, ist nach diesem Muster gestrickt. Welche Stellung werden die bibeltreuen Ausbildungsstätten hierzulande diesbezüglich einnehmen? Die Gemeinde, die auf eigene Rechnung - sprich Spende - ihren Theologen ausbilden lässt, wird in Zukunft ein noch wachsames Auge auf alle Ausbildungsstätten werfen müssen - nicht nur auf CTL. (TOPIC 05/2000)